

INNENPOLITIK

**(23) Anti-Lin - Anti-Konfuzius-Kampagne
"Acht zentrale Punkte" der laufenden
Kampagne**

Die folgenden acht Punkte, auf die in der laufenden Anti-Lin - Anti-Konfuzius-Kampagne mehrfach hingewiesen wird, lauten wörtlich:

1. Organisationen mit Fraktionsbildung sind streng verboten.
2. Bewaffneter Kampf, Verbindungsaufnahme und Aktivitäten zum Aufbau von Organisationen, die den Roten Garden ähneln, sind streng verboten.
3. Fabriken, die die Bewegung durchführen, sollten im wesentlichen nicht gestatten, daß dies die eigentliche Arbeit beeinträchtigt. Es ist verboten, die Arbeit einzustellen, um Versammlungen zur Kritik an Lin und Konfuzius abzuhalten. In Verbindung mit der Bewegung sollen die ursprünglich vom Staat festgelegten Produktionsziele erfüllt und übererfüllt werden.
4. Ohne die Feldbestellung im Frühling zu beeinträchtigen, sollen die ländlichen Gebiete zur angemessenen Zeit und am angemessenen Orte dreimal wöchentlich, vorzugsweise während des Abends, Versammlungen zur Kritik an Lin und Konfuzius abhalten.
5. Armeeeinheiten sowie die "Kultur- und Erziehungsfront" haben die Bewegung der Kritik an Lin und Konfuzius tiefgehend und extensiv durchzuführen, sie haben im wesentlichen jeden zweiten Tag ein Treffen abzuhalten, weiter eine Studium- und Diskussionsversammlung alle sechs Tage.
6. Führt ernsthaft die Arbeit der Kritik an Lin und Konfuzius unter den aufs Land geschickten Jugendlichen mit Schulausbildung durch, damit sie ihr Herz auf die Arbeit an der ländlichen revolutionären Front setzen.
7. Teilt Schläge aus, indem ihr euch auf die 5 Prozent der Lin Piao-Revisionisten und Gegner konzentriert.
8. Überwacht die "Elemente der fünf Kategorien", um zu verhindern, daß sie Unmut verbreiten und zur Gegenattacke übergehen. Führt eine Überprüfung der Haushalte durch, um "schwarze Personen und Haushalte" auszuschalten. (CNS Nr.513, 1974)

Dieses Dokument, das im Frühjahr in Umlauf gesetzt worden sein muß, bestätigt einen Trend der Kampagne: Sie hat diszipliniert abzulaufen, läßt sich deshalb nicht in Vergleich mit der Kulturrevolution stellen und darf lediglich als ein Glied des permanenten Mobilisierungsmechanismus gelten.

(24) Die Kampagne in den Provinzen

Ein Vergleich der Intensität, mit der die abebbende Konfuzius-Lin-Kampagne in den Provinzen durchgeführt wird, zeigt, daß auf der lokalen Ebene im großen und ganzen eine gemäßigte Haltung vorherrscht, was sich besonders

in der Propagierung des Aufrufs zur Einheit widerspiegelt, die die April-Nummer der "Roten Fahne" gefordert hatte. Einige wenige Provinzen balancieren zwischen solchen "gemäßigten" Äußerungen und der Wiederholung der radikaleren Forderungen der Kampagne. Allein Shanghai stellt solche extremeren Forderungen durch Presse und Rundfunk in den Vordergrund, wenn dort etwa betont wird, daß die einzige korrekte Methode zur Lösung von innerparteilichen Differenzen kompromißloser Kampf sei. An der "gemäßigten" Front haben sich vor allem die Provinzen Kuangtung sowie Shantung und Honan hervorgetan (CNS Nr. 520, 1974).

(25) Lin Piao bereits 1948 in der Liaohsi-Shenyang-Kampagne ein militärischer Versager?

Während wir inzwischen besonders aus den Lin Piao-Tagebüchern im Detail wissen, welche Begeisterung Lin Piao für Konfuzius entwickelt haben soll, werden in der laufenden Kampagne nicht allzu viele Konkreta über seine eigentlichen Vergehungen gegeben. Ein Artikel, den Radio Liaoning am 21.7.74 ausstrahlte (SWB, 26.7.74), deckt nun solche Verfehlungen Lins in der KP-Geschichte auf, und zwar nach der bisher immer befolgten Faustregel, daß ein Kader, der sich heute hat Abweichungen zuschulde kommen lassen, bereits in seiner gesamten Karriere Fehler gemacht haben muß.

Nach der Niederlage der Japaner im August 1945 drangen die kommunistischen Armeen direkt in die Mandschurei ein, Lin Piao führte damals etwa 30.000 Mann, die bis zum Herbst des Jahres sich auf 100.000 Mann erweiterten. Diese Demokratische Vereinigte Armee des Nordostens konnte von Lin bis zum Frühling 1946 weiter auf 250.000 Mann vergrößert werden, besonders durch Material aus den Händen der russischen Okkupationsarmee. Lin verlor dennoch einige Schlachten gegen die Kuomintang und entwickelte eine Politik des "strategischen Rückzuges und der mobilen Kriegsführung" durch Aufgabe der Städte und des "Sich-Stützens-auf-das-Land". Anfang 1947 erst ging er zum Gegenangriff in die Gegenden südlich des Sungari über. Im Februar und März 1948 fielen dann mehrere Städte als Vorbereitung für die Liaohsi-Shenyang-Kampagne, eine der drei größten Entscheidungsschlachten des Bürgerkrieges. Im November gelangte die Mandschurei ganz in kommunistische Hand.

Auf diesem Hintergrund ist die neue Darstellung von Lin Piaos Rolle in der jetzigen Kampagne zu sehen. Lin hat natürlich die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao während des Krieges zur Befreiung des Nordostens unterlaufen. So wurde auf einer Versammlung vor Militäreinheiten der Mandschurei 1974 erklärt, Lin habe den Aufbau von Basisgebieten während des Krieges in dieser Gegend unterminiert und die strategischen Entscheidungen des Vorsitzenden Mao verworfen. Der große Sieg ist nun gleichzeitig auch die Niederlage der rechten opportunistischen Linie Lin Piaos. Nicht Lin, sondern "unser Großer Führer, der Vorsitzende Mao, war der Führer, Kommandeur und Organisator des Sieges im Kriege der Befreiung des Nordostens. Das ist eine historische Tatsache, die niemand ändern oder verdrehen kann". Lin habe sich ängstlich zu der Zeit auf die friedliche Landreform beschränkt, sich vor der Entscheidungsschlacht gefürchtet und nicht gewagt, Chinchou anzugreifen. In der Liaohsi-Shenyang-Kampagne habe er im übrigen mehr als 10.000

Feindtruppen die Flucht per Schiff ermöglicht.

(26) "Alle reaktionären Herrscher wollen eine Erbdynastie begründen"

Ein südchinesischer Frontsender stellte Yüan Shih-kai, Chiang Kai-shek und Lin Piao in eine Linie. Alle drei hätten gemeinsam, daß sie die Früchte der Revolution in ihrer Zeit jeweils hätten an sich reißen wollen, daß sie sich intensiv mit dem Konfuzianismus befaßt hätten und daß sie versucht hätten, mit Hilfe ihrer Söhne eine feudale Erbdynastie zu gründen. Yüan Shih-kai, der mit seiner Thronbesteigung als Kaiser Hung Hsien die Revolution von 1911 verraten hätte, habe seinen Sohn Yüan Ko-ting zum Kronprinzen ernannt. Chiang Kai-shek habe seinen Sohn Chiang Ching-kuo zum "Marionettenministerpräsidenten" ernannt, um den Sohn alles kontrollieren zu lassen und eine "faschistische Erbdynastie zu errichten". Auch Lin Piao habe seinen Sohn konfuzianisches Denken gelehrt und mit Hilfe des sogenannten "Entwurfs des Projektes 571" die Macht an sich zu reißen versucht, die er dann auf seinen Sohn weitervererben wollte (wiedergegeben in M.D.Asien vom 6.8.74, S. 6 f.).

(27) Anti-Konfuzius-Kampagne und Beseitigung von Ahnengräbern

Trotz der so gründlichen Kampagnen, wie der Landreform und der Volkskommunenbewegung sowie der Sozialistischen Erziehung auf dem Lande, gibt es in bäuerlichen Gegenden immer noch Ahnengräber, die über die Landschaft verstreut nach den Grundsätzen der Geomantie angelegt und manchmal bei den Ackerbauarbeiten hinderlich sind.

Im Zuge der Anti-Konfuzius-Kampagne wurden nun in einem Kreis in Kirin 600 bis 700 solcher Gräber verlegt, nachdem Jugendliche, die aufs Land verschickt worden waren, zusammen mit den Bauern Antikonfuziussitzungen abgehalten hatten, auf denen reaktionäre Sprichwörter und volkstümliche Ausdrücke, die konfuzianische Elemente enthalten, kritisiert worden waren. Die Jugendlichen trugen die "reaktionären Sprichwörter" zusammen und teilten sie in vier Grundkategorien ein: Die "Doktrin der Goldenen Mitte", die "Theorie der menschlichen Natur", die "Theorie vom Mandat des Himmels" und die "Drei Hauptleitlinien und Fünf konstanten Tugenden".

Im Anschluß daran machten sie klar, daß es nicht die Geomantie ist, die "über arm und reich entscheidet" (so ein altes Sprichwort), sondern daß es das Gesellschaftssystem ist, das diese diskriminierende Rolle ausübt und daß es daher auf die Revolution und nicht etwa auf das Mandat des Himmels ankomme.

Nach diesem "energischen Kampf" hätten die Bauern der Verlegung der Gräber zugestimmt (Radio Changchun, M.D.Asien, 14.8.74, S.9).

* * *

(28) Neue Nuancen der Landverschickungspolitik von Jugendlichen

Seit dem Aufkommen einer massenweisen Verschick-

ung von Jugendlichen mit Schulausbildung auf das Land des Jahres 1968 sind innerhalb der letzten sieben Jahre über 8 Mill. junger Mittelschulabsolventen auf dem Lande angesiedelt worden. Bereits im Frühjahr 1973 hatte eine der selten gemachten Zahlenangaben über dieses Programm aus einer Reihe der wichtigsten Provinzen von 6,5 Mill. Jugendlichen gesprochen. In diesem Jahr bemüht sich die Partei verstärkt darum, auf die Bedürfnisse und die Probleme dieser Jugendlichen einzugehen. Seit Ende 1973 geht etwa die Politik in der Provinz Kuangtung dahin, möglichst viele Absolventen auf Staatsfarmen zu entsenden und sie nicht weiter in die Kommunen zu schicken, wo es zu Friktionen und Schwierigkeiten gekommen war. Außerdem werden Jugendliche in eigenen Kollektiven zusammengefaßt, in denen sie unter Leitung der örtlichen Kommunen neu urbar gemachten Boden bearbeiten. Aufgrund neuer Direktiven bietet man ihnen bessere Rationen, mehr Arbeitspunkte und insgesamt bessere Lebensbedingungen. Nicht zuletzt hat die Entsendung von Kindern höherer Kader, wie sie in der letzten Zeit verstärkt propagiert wurde, in diesem Licht gesehen zu werden. Damit will man den relativ hohen Prozentsatz von Jugendlichen, die ohne Genehmigung in die Städte zurückkehren, verringern. In diese Richtung zielen auch "Elternversammlungen" von verschickten Jugendlichen in den Städten, die gewöhnlich resolutionsartige Briefe an ihre Sprößlinge entsenden, in denen sie ihren Stolz darüber zum Ausdruck bringen, daß die jungen Leute trotz Schwierigkeiten auf dem Lande Fuß fassen (CNS 1974, Nr. 520).

(29) Ausbildung marxistischer Theoretiker

Nr. 7, 1974 des theoretischen ZK-Organs "Rote Fahne" sowie die Volkszeitung vom 11.7. brachten Artikel über die planmäßige Heranziehung eines Kontingents von marxistischen Theoretikern. Als Teil der abebbenden Anti-Lin-Anti-Konfuzius-Kampagne fand dieser Aufruf ein vielfältiges Echo in allen Provinzzeitungen und Provinzsendern. Die Gewerkschaften, als ein Teil der in der laufenden Kampagne besonders eingespannten Massenorganisationen, machten sich besonders die Ausbildung von "Arbeitertheoretikern" zur Aufgabe (SWB, 20.7.74). Zugrunde liegt wieder eine Weisung von Mao Tse-tung, der bereits in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre die Notwendigkeit einer Heranbildung von Theoretikern betont hatte. Aufgabe der neuen Theoretiker ist, revolutionäre öffentliche Meinung zu bilden, und dabei den "ideologischen Antipartei- und antimarxistischen Trend im ideologischen und wirtschaftlichen Gebiet zu besiegen sowie über die Bourgeoisie und den Revisionismus zu triumphieren". Es handelt sich dabei um zwei Gruppen, einmal die professionellen Theoretiker und das Kontingent der Arbeiter-, Bauern-, Soldatentheoretiker, die die Aufgabe von Aktivisten und Propagandisten übernehmen. Führer dieser "Zwei Armeen an der theoretischen Front" sind also die Intellektuellen, etwa in den Universitäten, wo entsprechende Publikationen für die laufende Kampagne vorbereitet worden sind. Die Volkszeitung berichtet aus der Werkhalle Nr. 2 der Eisen- und Stahlwerke Nr. 5 von Shanghai, wie solche Theoretiker an der Basis arbeiten sollen. Als "Assistenten der Parteiorganisation" vermitteln sie ihren Arbeitskollegen ein Verständ-

nis, nicht nur der chinesischen Gegenwart sondern auch der Vergangenheit, weiter interpretieren sie offizielle Dokumente und Studienmaterialien in einfacher Sprache. Innerhalb dieser Modellwerkhalle, so heißt es in der Volkszeitung, erweiterte sich die Zahl von solchen Theoretikern in kurzer Zeit von 6 auf 105.

Nach der Beschreibung ihrer Aktivitäten zu urteilen, sind sie auch das Bindeglied zu der Kritik am Revisionismus der vergangenen Jahre und der darin eingebetteten Kampagne zum Studium marxistischer Klassiker. Allgemein heißt es in der "Roten Fahne" unter Auslassung des Namens von Stalin, daß Werke von Marx, Lenin und dem Vorsitzenden Mao zu studieren seien. Wieder zeigt sich hier, daß die Impulse der Kampagne aus dem Zentrum der linken Politbüro-Fraktion Shanghai kommen. In diesen Zusammenhang gehört auch die feierliche Begehung des 6. Jahrestags des Einsatzes der Arbeiter-Mao Tse-tung-Denken-Propagandatrupps am 26. Juli in Shanghai (SWB, 1.8.74) auf einer Versammlung, an der über 10.000 Mitglieder solcher Trupps teilnahmen. Wie Radio Shanghai berichtete, war die Funktion dieser Propagandatrupps, nach wie vor in allen wissenschaftlichen Einrichtungen, wie Universitäten und Abteilungen der Akademie der Wissenschaften, die dort arbeitenden Wissenschaftler zur Teilnahme an der ideologischen Auseinandersetzung in der laufenden Kampagne anzuhalten, um sie vor "Spezialistentum" zu bewahren.

(30) Kleine Rote Soldaten und Rote Garden

Die Kinderorganisation der "Kleinen Roten Soldaten", der Fünf- bis Vierzehnjährigen, ist in beträchtlichem Maße ausgebaut worden, nachdem sie die Jungen Pioniere ablöste. Das zeigt ein Beispiel aus Peking, wo 700.000 Kleine Rote Soldaten aus etwas über 1 Mill. Kinder der Stadt organisiert worden sind (CNS 12.6.74). Die Roten Garden, die neben der reaktivierten Jugendliga nur ein Schattendasein führen, haben allerdings im Impetus der nun nahezu abgeschlossenen Reorganisation der Massenorganisationen ebenfalls sich teilweise bis zur Kreisebene in Versammlungen zum Erfahrungsaustausch zusammenzufinden. Ein Rote Garden-Kongreß der Stadt Changsha der Provinz Hunan versicherte dazu, daß die Roten Garden-Organisationen spontan die Parteiführung akzeptierten. (CNS 1974, Nr. 521).

(31) Feier des 47. Jahrestages der VBA

Die chinesische Volksbefreiungsarmee hat am 1. August ihren 47. Gründungstag gefeiert. Es fiel auf, daß an der feierlichen Veranstaltung des chinesischen Verteidigungsministeriums einige Militärführer teilnahmen, die während der Kulturrevolution kaltgestellt worden waren, unter ihnen vor allen Dingen Yang Cheng-wu als ehemaliger Generalstabschef und Yü Li-chin als früherer Politkommissar der Luftwaffe (s.C.a.1974/8, S.499 ff.).

Aus Anlaß des VBA-Jahrestages haben auch die Missionen Chinas im Ausland Empfänge gegeben. An der Party am 1. August in Bonn, die von dem chinesischen Interim-Geschäftsträger Sung Yi-feng veranstaltet wurde, nahmen 200 Gäste teil, unter ihnen der Staatssekretär des Bundes-

ministeriums für Verteidigung Karl-Wilhelm Berkhan, der stellvertretende Generalinspekteur des Heeres General Siegfried Schulz, der stellvertretende Generalinspekteur der Luftwaffe General Harald Wust und der Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Guenther van Well.

KULTUR

(32) Otto Braun, einst Teilnehmer am Langen Marsch, gestorben

Am 15. August starb in Ostberlin der Altkommunist Otto Braun im Alter von 73 Jahren. Der gebürtige Münchner Braun war der einzige Ausländer, der am Langen Marsch in China teilgenommen hatte, und zwar in seiner Eigenschaft als Komintern-Berater (Näheres zu Braun und seinen Schriften über China vgl. C.a.1974/3 Ü10).

Das ZK der SED widmete dem Verstorbenen folgenden Nachruf: "Mit Otto Braun verliert die Partei einen Genossen, der von Jugend an auf das engste mit der revolutionären Arbeiterklasse verbunden war und aktiv an ihren Kämpfen teilnahm. Otto Braun bewährte sich als Kommunist auf den Barrikaden der Bayrischen Räterepublik und in den Klassenschlachten der zwanziger Jahre. Als Funktionär der KPD führte er alle ihm übertragenen Aufträge verantwortungsvoll aus. In den Jahren 1932 bis 1939 arbeitete er als Berater der Komintern beim ZK der KP Chinas. Otto Braun war ein aufrichtiger Internationalist und Freund der Sowjetunion".

Otto Braun hatte nicht nur über China geschrieben, sondern sich auch als Übersetzer sowjetischer Literatur, insbesondere der Werke Lenins, Verdienste erworben. Unter anderem war er mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet worden (ADN vom 15.8.74 in M.D., deutscher Teil, 19.8.74, S.5).

(33) Die ersten graduierten Arbeiter, Bauern und Soldaten

In diesen Wochen verläßt nach dreijährigem Studium der erste Jahrgang von Arbeitern, Bauern und Soldaten, die für ein Hochschulstudium ausgewählt worden waren, die Universitäten. Aufgrund der sogenannten Direktive vom 21. Juli, die der Vorsitzende Mao im Jahre 1968 verkündete und nach der Arbeiter und Bauern an die Universitäten gehen sollten, wurden in allen Provinzen die Voraussetzungen für die Aufnahme von Arbeitern, Bauern und Soldaten auf die Universitäten geschaffen. Nach mehrjähriger praktischer Erfahrung in ihren Berufen sollten ausgewählte Arbeiter, Bauern und Soldaten die Möglichkeit erhalten, in einem dreijährigen Studium ihre Kenntnisse zu erweitern. Arbeiter z.B. können sich auf diese Weise zum Ingenieur ausbilden lassen. Das Studium ist eng mit der Produktion verbunden; neben der Ausbildung in Fabriken gehört zum Studium auch mehrmonatiges praktisches Arbeiten in einer Fabrik. Die diesjährigen Hochschulabsolventen dieser Art beginnen nunmehr ihre praktische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Die meisten kehren in ihre ehemaligen Einheiten zurück (SWB, 26.7., 9.8., 10.8., 15.8., 18.8., 20.8.74).